

EU-Milliarden für militärische Unterstützung in anderen Ländern

Die EU will erstmals auch als Union Waffen in Krisenregionen und an Konfliktparteien liefern

WERNER STURMBERGER

VOM 28.04.2021

"Wir sehen immer wieder, dass europäische Waffen in Krisengebieten auftauchen", sagt der Politikwissenschaftler Thomas Roithner. Die Pläne zur "European Peace Facility" (EAP) sieht er darum kritisch. Mit rund fünf Milliarden Euro will man Partnerstaaten in Verteidigungsfragen unterstützen. Damit kann die Europäische Union erstmals Waffen in Krisenregionen und an Konfliktparteien liefern, was bisher nur den Mitgliedsstaaten möglich war. Vor allem die Länder der Sahelzone dürften davon profitieren. Die Kommission hält aber fest, dass sowohl Budget als auch Zielgebiete der EAP erweitert werden können. "Man muss diese Maßnahme im Gesamtkontext europäischer Außen- und Sicherheitspolitik sehen. Sie zeichnet sich zusehends durch die Schaffung militärischer Strukturen zur Wahrung geopolitischer und geoökonomischer Interessen aus."

Ob militärische Hilfe in diversen Konfliktregionen zu einer Stabilisierung im Sinne der EU führen kann, ist für den Friedensforscher mit Hinblick auf die Konflikte in Mali und im Tschad fraglich: "Es könnte auch das Gegenteil eintreten und eine weitere Militarisierung erst recht neue Fluchtgründe schaffen." Das Budget der EAP untersteht nicht der Aufsicht des EP, hebt Roithner hervor: "Es ist äußerst schwierig, Details über EU-Militäreinsätze in Erfahrung zu bringen. Eine Kontrolle der Peace-Facility durch das EP würde für mehr Transparenz sorgen."

MEHR AUS DIESEM HEUREKA

WISSENSCHAFTLICHE BÜCHER AUS ÖSTERREICH

EMPFEHLUNGEN VON ERICH KLEIN – , 28.04.2021

Hut im Schnee

ERICH KLEIN – , 28.04.2021

Afrika ganz nah

EMILY WALTON – , 28.04.2021

Die Punkte auf dem Gitter

Gabriel Lipnik untersucht Kombinationen und deren Struktur

USCHI SORZ – , 28.04.2021

FREIHANDBIBLIOTHEK

BUCHEMPFEHLUNGEN ZUM THEMA VON EMILY WALTON – , 28.04.2021
